

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 9 (1902)
Heft: 18

Artikel: Auf zu den Exerzitien!
Autor: Frei, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf zu den Exerzitien!

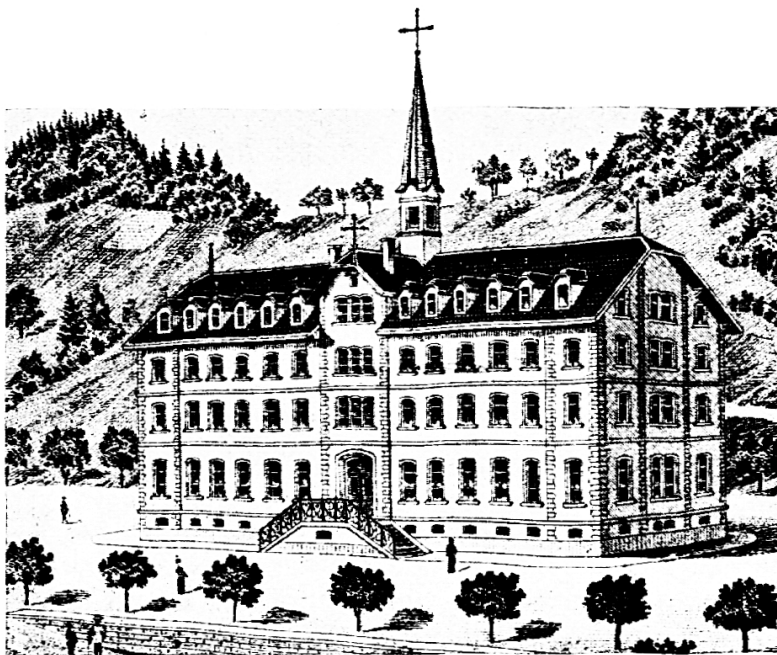
Kath. Lehrer! Der schweizer. kathol. Erziehungsverein sowie ein Luzerner Organisationskomitee laden euch ein, in Wolhusen oder Feldkirch diesen Herbst die geistlichen Uebungen mitzumachen. Man kommt euch materiell so weit entgegen, daß eurer Tasche nur die Ausgabe für das Bahnbillet entlockt wird. Gewiß ein anerkennenswertes Vorgehen! —

Kath. Lehrer! Laßt euch nicht ins Bockshorn jagen und euch fein x für ein u vormalen. Wer einmal Exerzitien gemacht, geht freudig und freiwillig wieder, so oft Zeit, Börse und familiäre Verhältnisse es gestatten. So ur-

teilten nicht nur in alten Zeiten ein heiliger Karl Borromäus, ein hl. Franz v. Sales u. ein hl. Vinzenz von Paul, welche dem Einflusse der Exerzitien die Erhaltung des Glaubens in gewissen Gegenden

Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, so-

wie die feinerzeitige Umgestaltung des öffentlichen Lebens in Paris zuschrieben. So urteilen auch heute noch die ersten Geistesmänner, weshalb gerade in unseren Tagen diese Exerzitien sichtlich an Boden gewinnen. In Steyl kommen jährlich gegen 3000 Teilnehmer aus allen Berufsklassen zu den hl. Exerzitien. Aehnlicher Beteiligung erfreuen sich die Exerzitien im Jesuitenkolleg in Feldkirch und in Falkenburg zc. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der Ärzte, Juristen, Industriellen, Studenten zc., die freiwillig und gern speziell nach Feldkirch wallen, um die Wiederbelebung und Kräftigung des christlichen Glaubens zu fördern und ihr eigenes Leben nach den Vorschriften desselben einzurichten. Die Pflege dieser Exerzitien ist unter den Katholiken der deutsch sprechenden Länder zum eigentlichen Bedürfnis geworden. —



Exerzitienhaus in Wolhusen.

Kathol. Lehrer! Hat also der schweizerische Erziehungs-Verein mit seinem Ansuchen zu fleißigem Besuche dieser Exercitien ab seite der Lehrer unrecht? Ist das Luzerner Organisationskomitee in Sachen überflüssig und unzeitgemäß? Nein, liebe Freunde. Denn auch der Lehrer vergißt unter den irdischen Zerstreuungen, Sorgen und Arbeiten hie und da vorübergehend die hohe Bedeutung seines schönen Berufes und das große und unverrückbare Endziel seiner selbst und der ihm anvertrauten Kinder. Wie wohl tut nun da periodisch eine par tägige Sammlung in stiller Zurückgezogenheit, im Studium der ewigen Wahrheiten unter Leitung eines großen Geistesmannes. Hand aufs Herz, wer will den geistigen, den religiösen, den moralischen Einfluß der Exercitien leugnen, wenn er sie aus Erfahrung kennt? —

Daher hat der Bischof von Metz den Lothringer Lehrern Gelegenheit verschafft, zum ersten Male dies Jahr die Wohltat der Exercitien zu genießen. Daher beteiligen sich die katholischen Lehrer von Deutschland, Elsaß und einigen Staaten Osterreichs schon seit Jahren so zahlreich an diesen Übungen. Sie erkennen allgemein, daß sie sind ein bestes Mittel zur Mehrung und Stärkung der Berufsliebe und Berufstreue, und daß sie jeweilen neu fundamentieren die persönliche Zufriedenheit. —

Kath. Lehrer! Also auf nach Wolhusen oder Feldkirch. Der Besuch dieser Exercitien ab seite der kath. Lehrer der Schweiz soll beweisen, daß diese Lehrer nicht nur für zeitgemäße materielle, sondern ebenso sehr auch für zeitgemäße religiöse Bestrebungen, die Hebung ihres Standes beschlagend, erkenntlich zu sein verstehen. Wolhusen oder Feldkirch sei die Lösung für jeden kath. Lehrer, dem die Verhältnisse es irgendwie gestatten. — Cl. Frei.

Humor.

* **Aus der Verfassungskunde.** Ein freundliches Geschick führte uns anlässlich der letzten st. gallischen Kantonallehrerkonferenz in Thal zum ersten Mal in den hinter lauschigen Bäumen versteckten „Trüeterhof“, dem heimeligen, mit kostbaren Altertümern reichgeschmückten Wohnsitz des geistsprühenden und jovialen Nationalrates und Advokaten Dr. Luz-Müller. Dieser verehrungswürdige konservative Magistrat mit seinen Silberlocken, ein aufrichtiger Schul- und Lehrerfreund, ist wegen seines urwüchsigen Wesens und seiner ungekünstelten Popularität der Liebling der Rheinthaler. Von den vielen Anekdoten, die im Volke von unserm greisen Staatsmanne erzählt werden, hat es uns die nachstehende „aus der Schule“ besonders angetan. Dr. Luz unterrichtet die Zöglinge in der benachbarten landwirtschaftlichen Schule zum „Kusterhof“ in der Verfassungskunde. Bei der Besprechung der Amtsdauern der Bundesbehörden fragte er einen Schüler, warum denn die Bundesrichter bloß alle sechs Jahre und nicht wie die übrigen Beamten alle drei Jahre gewählt werden. Schnell entschlossen gab der Befragte seinem juristischen Lehrer die „träfliche“ Antwort: „Weil die Prozesse sehr lange dauern, meistens — 6 Jahre!“ K.